Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 59 (1917)

Heft: 3

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch ein Zeitbild.

Im Morgenblatt des „Bund" vom 16. November 1916 konnte man folgendes Inserat lesen:

„Junger Bursche mit guter Schulbildung wünscht bei Tierarzt die Praxis zu erlernen; kann auch sehr gut mit Pferden umgehen. Offerten an Postfach 7, Bern."

Diese Einsendung bildet in gewissem Sinne auch eine Illustration zu der heutigen Zeitströmung des immer bedrohlicher werdenden Andranges zum Studium der Tierheilkunde. Etwas überraschend, ja komisch wirkt nur die völlige Unkenntnis der heutigen Anforderungen an das Studium dieses Berufes, die in diesem Inserat recht niedrig gehängt werden, wie zu Urgrossvaters Zeiten. Aber immerhin: Tierarzt zu werden, ist ja modern! *E. W.*

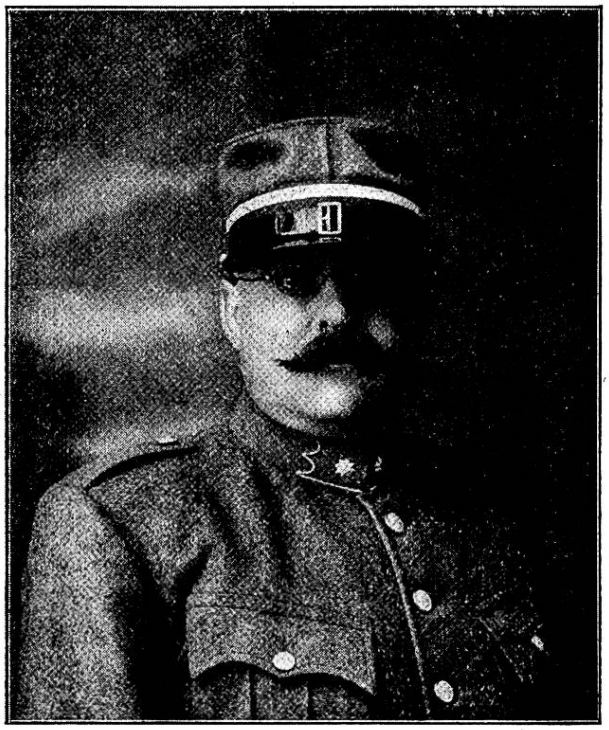
Personalien.

† Oberstleutnant Fritz Schneider.

Wohl selten ist mit grösseren Ehren ein Mann zu Grabe geleitet worden als Dienstag den 20. Februar unser Kollege Herr Fritz Schneider, Vet.-Oberstleutnant, Inf. Brigade 7, Kreistierarzt in Langenthal.

Seinem überreich geschmückten Sarge folgte ein militärisches Ehrengeleite, viele hohe Offiziere, der Armeepferdarzt, drei Divisionspferdärzte, Professoren beider tierärztlichen Fakultäten, die Gemeindebehörden von Langenthal und eine unzählbare Schar von Freunden und Bekannten von Stadt und Land.

Langsam bewegte sich der Trauerzug durch eine grosse Spalier bildende, still und teilnahmsvoll zuschauende Menge dem Kirchhofe zu, wo sein Brigadier, Herr Oberst



† Fritz Schneider, Vet.-Oberstleutnant

von Erlach, ihm warme Worte der Anerkennung nachrief. Erhebend war auch die kirchliche Feier mit Vorträgen des Männerchors von Langenthal und Gedächtnisreden von Herrn Pfarrer Schedler und Herrn Oberstlt. Dr. Bürgi, Divisionspferdarzt 3.

Und wahrlich verdient hat unser Kollege diese Ehren. Wenn je einmal jemand das Sprichwort:

„Allen Leuten recht getan
Ist 'ne Kunst die niemand kann"

Lügen gestraft hat, so ist es Fritz Schneider gelungen.

Geboren 1870 in Burgdorf machte er seine tierärztlichen Studien 1888—1892 in Bern und Zürich. Wenn ich an unsere goldene Studentenzeit zurückdenke, so ist mir immer das Bild des Verstorbenen am klarsten geblieben.

Gross gewachsen, fröhlich und kreuzfidel, guter Sänger und feiner Gesellschafter, herzlieber Kamerad, der seinen Freunden jeden Wunsch erfüllte, so war er als Student.

1892 etablierte er sich in Langenthal und brachte es rasch zur allgemeinen Anerkennung und einer sehr ausgedehnten Praxis. Lange Jahre war er Mitglied der Gemeindebehörden, Gemeinderat, Vorstand der Spitaldirektion, Präsident des Kinderheims usw.

1893 zum Leutnant brevetiert, diente er zunächst bei der Artillerie, 1897—1908 bei der Kavallerie in den Regimentern 3 und 5, in Rekrutenschulen, im Hufschmiedekurs. 1912 wurde er Pferdarzt der Inf.-Brig. 7. Hochgeschätzt von allen seinen Kameraden leistete er während der Grenzbesetzung in über 400 Diensttagen der Brigade und damit dem Vaterland treue, wertvolle Dienste. Kurz vor deren Entlassung traf ihn ein Hirnschlag, von dem er sich anscheinend wieder erholte. Vom Spital in Pruntrut in den Lindenhof Bern evakuiert, trat in der Nacht vom 16./17. Februar unerwartet ein zweiter Schlaganfall ein, der seinem so kurzen aber unendlich reichen Leben ein rasches Ende setzte. Sein Tod hat eine breite Lücke gerissen, und begreiflich war die grosse Trauer und Bestürzung der gesamten Bevölkerung von Langenthal bei seinem plötzlichen Hinscheid. Gott tröste Frau und Kind. *E. B.*

---

† Dr. Chauveau.

Le 4 janvier est mort à Paris une des plus belles figures de la médecine vétérinaire et de la science contemporaine. En d'autres temps le deuil eut été universel, car la personnalité de Chauveau inspirait à tous le respect, nous dirons même la vénération.

Né en 1827, il meurt à l'âge de 90 ans après avoir, pendant près de trois quarts de siècle, travaillé à l'avancement des sciences avec une maîtrise rare. Successivement

ou simultanément professeur d'anatomie et directeur de l'Ecole vétérinaire de Lyon, puis professeur de médecine expérimentale et comparée à la faculté de médecine de Lyon, successeur de Bouley comme inspecteur général des écoles vétérinaires, puis nommé à la chaire de pathologie comparée au Museum, à Paris, Chauveau avait abordé les chapitres les plus divers de la science médicale et son nom faisait autorité non seulement chez les vétérinaires, mais aussi parmi les médecins. Le moment n'est pas venu d'analyser ses travaux. Chauveau a exprimé le désir que ses obsèques fussent différées jusqu'à la fin de la guerre et ses élèves se réservent de dire alors ce qu'il fut pour ses disciples dont les plus aimés, Nocard, Laulanié, Arloing, l'ont précédé dans la tombe. Nous rappellerons seulement ses études sur le rôle du sucre dans le travail musculaire, ses travaux sur la tuberculose, etc., etc.

Chauveau fut comblé d'honneurs et de dignités, dans son pays et à l'étranger. Il était membre d'honneur des congrès internationaux de médecine vétérinaire. La Société des vétérinaires suisses avait le privilège de le compter au nombre de ses membres d'honneur.

Chauveau écrivait, il y a quelques années: „Il m'est permis d'espérer mourir debout sur le champ de bataille où j'ai lutté passionnément avec le plus profond désintéressement, sans relâche pour le progrès et la vérité. C'est une fin que le bon et fidèle serviteur de la Science que je suis a conscience d'avoir largement méritée."

Chauveau a eu la mort qu'il désirait. Nous nous inclinons respectueux sur sa tombe. *B.*